

Damals gab es in Spanien reiche Herren, welche vermöge ihrer ausgedehnten Besitzungen und Reichthümer imstande waren, sich in fast königliche Unternehmungen einzulassen.

Christoph Kolumbus machte also den Versuch, sich an den Herzog von Medina Coeli zu wenden, der einer der mächtigsten dieser Herren war, und der mit Feuer den Gedanken zu erfassen schien, seinen Namen mit einem Veruche zu verbinden, der seinem Urheber die Unsterblichkeit versprach.

Doch bald schreckten ihn gerade die Größe des Unternehmens und die Kosten zurück, die dasselbe mit sich bringen mußte, und nachdem er sich gegen Kolumbus fast verpflichtet, ihm drei Schiffe versprochen und die Bedingungen der Abfahrt festgesetzt hatte, stand er von der Sache wieder ab. Alles, was er von der Begeisterung bewahrte, welche ihn so weit getrieben hatte, in die Ansichten des Kolumbus einzugehen, bestand in dem Wunsche, seine Entdeckung ausgeführt zu sehen, und er versprach ihm feierlich seinen Schutz bei dem Hofe.

Aber, ohne sich von diesem neuen Versprechen große Hoffnungen zu machen, verließ Kolumbus, in allen seinen Hoffnungen getäuscht, Sevilla und schlug den Weg nach dem Kloster Santa-Maria ein.

11. Rückkehr nach Rabida.

Diejenigen, welche ein Ziel, das ihnen lobenswerth schien, zu erreichen den lebhaftesten Wunsch hatten, und welche ihr Leben in einem fruchtlosen Abwarten dahinschwinden sehen, werden die Bitter-